

Erfahrungsbericht: Auslandsaufenthalt 08. 2013 - 11. 2013 an der IUPUI

Im Rahmen des Stipendiums der Floyd und Lili Biava Stiftung für 2013 war es mir möglich, ein Projekt im Bereich der molekularen Pflanzenbiologie an der IUPUI, Indianapolis, Indiana, USA, zu begleiten. Ziel der Projektarbeit war das Erlernen neuer molekularer Analysetechniken, die an der Universität Oldenburg in den folgenden Jahren in mehreren Projekten der Arbeitsgruppe Biodiversität und Evolution der Pflanzen eingebracht werden.

Mein Ansprechpartner Professor Stephen Randall war mir bei der Suche nach einer geeigneten Unterbringung behilflich. Gemeinsam mit zwei Mitarbeitern seiner Arbeitsgruppe, einer Doktorin und einem Doktoranden, habe ich in einer Fünfer-WG unweit des Campus gewohnt. Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Herkunft (Japan, Texas, Indiana) war dabei für mich persönlich eine wertvolle Erfahrung und eine großartige Gelegenheit, um meine Englischkenntnisse weiter zu festigen.

Der Arbeitsalltag begann für uns zwischen sieben und acht Uhr morgens, wobei der Tag selten vor 18 Uhr endete. Auch die Wochenendtage dienten uns meist der Arbeit. Professor Randall betraute mich mit drei Projekten, bei denen er mir weitgehend freie Hand gab.

Ohne direkten Betreuer, dafür aber mit der Gewissheit jederzeit kompetente Beratung erhalten zu können, war es für mich eine großartige Erfahrung eigenverantwortlich Experimentreihen aufzubauen und durchzuführen. Dabei lernte ich nicht nur die für unsere Arbeitsgruppe an der Universität Oldenburg gewinnbringende qRT-PCR zur differenzierten Genexpressionsanalyse, sondern auch eine Vielzahl weiterer Techniken, die ich im Rahmen meiner Dissertation anwenden werde. Die wichtigste Lernerfahrung bestand jedoch in der Fehleranalyse, die oftmals eigenständig aber auch häufig im Rahmen einer Diskussion im Kreis der gesamten Arbeitsgruppe stattfand.

Auch die veränderten Arbeitsbedingungen an der IUPUI waren eine nützliche Erfahrung. In einem einzigen Laborraum arbeiteten neun Mitarbeiter auf engstem Raum miteinander. Sterile Arbeitsbereiche für die hochempfindlichen RNA Arbeiten waren dabei kaum vorhanden, ebenso wenig wie für diese Experimente speziell vorgesehene Arbeitsgeräte. Diese Arbeiten setzten daher besondere Sorgfalt und akkurate Arbeitsweisen voraus.



Der Laborraum der Arbeitsgruppe von Prof. Stephen Randall an der IUPUI.

Diese Arbeitsbedingung stand im Gegensatz zu den großzügigen Laborräumen, in denen ich an der Universität Oldenburg und zuvor an der Universität Rostock arbeiten durfte.

Eine Erfahrung, die ich als Anregung für ähnliche Veranstaltungen an der Universität Oldenburg mitgenommen habe, war die Organisation eines Arbeitsgruppen-übergreifenden Symposiums. Dieser jährliche Termin diente dazu sämtliche Projekte biologischer Forschungsgruppen in Form von Postern und Vorträgen vorzustellen und offene Diskussionen über die einzelnen Arbeiten anzustoßen. Eine Idee, die zur Verbesserung zahlreicher Experimente führen und Kooperationsarbeiten der einzelnen Gruppen anstoßen kann.



Symposium sämtlicher Arbeitsgruppen der IUPUI im Fachbereich Biologie.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich in aller Form für die Erfahrungen, Lernerfolge und Denkanstöße bedanken, die ich im Rahmen dieses Auslandsaufenthaltes dank der Förderung durch die Floyd und Lili Biava Stiftung der Universität Oldenburg machen und erhalten durfte.

Als Ergebnis dieser Zusammenarbeit sind viele erfolgreiche Versuchsreihen entstanden. Zudem ist die Veröffentlichung eines Reviews auf Grundlage der für diese Arbeiten erfolgten Recherchen geplant.